Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 258. Dienstags den 3. November 1829.

Preußen.

Berlin, vom 30. October. — Se. Majestät der König haben dem Pastor Hennig zu Gramschütz, im Glogauschen Kreise, das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Regierungs-Assessor Eller zum Regierungs-Rath bei der Regierung in Bromberg zu ernennen, und das in dieser Eigenschaft für denselben ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet. Auch haben Se. Majestät den Kammergerichts-Assessor Fischer zum Landgerichts-Rath bei dem Landgerichte in Schneidemühl zu ernennen geruhet.

Der Königl. Hof hat gestern die Trauer für Ihro königl. Hoheit die Frau Großherzogin von Hessen auf 14 Tage angelegt.

Se. Excell. der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident der Provinzen Ost-, West-Preußen und Litthauen, von Schön, von Königsberg in Preußen hier angekommen.

Düsseldorf, vom 24. October. — Unsere Stadt hatte in den letztverflossenen Tagen das Glück, zwei Prinzen des Königl. Hauses zugleich in ihrer Mitte zu besitzen. Vorgestern Nacht gegen 1 Uhr trafen nämlich Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl, und gestern Morgen in der Frühe Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen, beide aus der Oberrheingegend, hier ein. Letzterer, welcher im Breidenbacher Hofe abgetreten war, verweilte indessen nur wenige Stunden, und setzte schon gegen 11 Uhr die Reise nach dem Haag fort. Prinz Karl hingegen erfreute uns mit einer längern Anwesenheit, und gestern Abend fand zur Feier derselben ein großer militairischer Musikzug nach dem Schlosse Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich statt, woselbst der Königl. Prinz sein Absteige-Quartier genommen hatte. Heute Morgen reiste Höchstderselbe auch weiter nach dem Haag.

Deutschland.

Darmstadt, vom 25. October. — Gestern, Abends gegen 9 Uhr, ist Ihre königl. Hoheit die Frau Großherzogin zu Auerbach an den Folgen eines Geschwürs in der Brust verschieden. Man war zwar von der Krankheit der hohen Verstorbenen unterrichtet, hielt jedoch die Gefahr um so weniger für dringend, als Ihre königl. Hoheit schon mehrere Anfälle dieser Art glücklich überstanden hatte. Desto lebhafter ist der allgemeine Schmerz über den unerwarteten Verlust, durch welchen das großherzogliche Haus und das ganze Land in die tiefste Trauer versetzt wird.

Frankreich.

Paris, vom 22. October. — Der Messager des chambres will wissen, daß in den ersten Tagen des künftigen Monats bei jedem der Ministerien ein Unter-Staats-Secretair ernannt werden würde.

Das Journal des Débats enthält einen Aufsatz über die Lage des Ministeriums, woraus wir Folgendes mittheilen: „Der lebhafte, aber etwas lange Wortwechsel, der seit zwei Monaten zwischen der unabhängigen Presse und dem Ministerium besteht, läßt sich in wenigen Worten also zusammenfassen: Einer Seits sagt man unter allgemeiner Beistimmung: „„Ihr seid dem Lande verdächtig und verhaßt; Ihr seid unfähig Gutes zu stiften, unfähig es zu wollen, unfähig uns zu überreden, daß Ihr es wollt. Ihr seid die Männer einer Faction und der Minorität. Ihr habt Euch dem Könige listig aufgedrungen; Ihr wagt es nicht, Euch gewaltsam zu behaupten; Ihr könnt weder nach den Gesetzen, noch gegen die Gesetze regieren: zieht Euch zurück!"" Andererseits antwortet man, abwechselnd mit niedriger Schmeichelei oder Anmaaßung; „„Worüber beklagt Ihr Euch? Wir handeln ja nicht; wir thun nichts; und doch retten wir die Monarchie. Wir sind die letzten Minister, deren

die wiederhergestellte Monarchie bedarf. Schweigt daher! Eure Opposition gegen uns ist eine Empörung gegen die Dynastie.'' '' — Dies ist die Quintessenz aller bisherigen Lobreden auf die Minister. Die Gerechtigkeit muß man freilich dem Ministerium widerfahren lassen, daß es nichts thut; sein einziges Handeln beschränkt sich auf Ernennungen in seinem Sinne, wodurch es sich, wie man fast glauben möchte, zu dem bevorstehenden Kampfe rüsten will. Mittlerweile rückt indessen die Session, immer noch zu früh für die Minister, heran. Was können sie dann den Deputirten Frankreichs auf die Frage, was sie dem Lande geleistet, anders antworten, als daß, wenn sie nichts Gutes gethan, sie wenigstens auch noch nichts Böses begangen haben. Wahrlich, ein schöner Anspruch auf das Vertrauen des Landes! Das Ministerium beschwert sich über die Angriffe der Journale; es lasse nur erst den Monat Januar herankommen, alsdann wird es erfahren, daß Alles, was bisher über die Rathgeber des Königs gesagt worden, ein bloßes Vorspiel zu dem eigentlichen Kampfe war. Wenn sich mitten in der Hauptstadt die Stimme der Deputirten erhebt, wird es nicht mehr hinreichen durch Schmähungen in der Gazette zu antworten und die Opposition als revolutionnair zu verschreien. Das Cabinet selbst wird dann von allen Seiten als das einzige dem Throne gefährliche Element bezeichnet werden. Ein Vorgefühl dieser Zukunft soll sich schon jetzt des Hrn. von la Bourdonnaye und seiner Collegen bemächtigt haben. Alle flüstern sich zu: „„So wie es jetzt mit uns steht, können wir die Kammern nicht eröffnen.'' '' Man ist daher darauf bedacht, Bündnisse zu schließen. Läßt sich hiervon aber irgend ein günstiges Resultat erwarten? wir zweifeln daran; die einzige unbestreitbare Wahrheit ist, daß die Minister die Unhaltbarkeit ihrer Stellung fühlen, und daß dieses Gefühl mit jedem Tage und bis zur endlichen Entscheidung lebendiger in ihnen werden wird.''

Der Courier français glaubt, daß man den gegenwärtig im Bau begriffenen neuen Saal der Deputirtenkammer so einrichten werde, daß es in der Folge kein Centrum mehr, sondern nur eine rechte und eine linke Seite gebe, um die Deputirten zu zwingen, sich von Hause aus bestimmt für oder wider das Ministerium zu erklären, und um zugleich die im Staatsdienste angestellten Deputirten, die sich bisher mehr oder weniger in die beiden Centra flüchteten, besser controlliren zu können.

Die in Lothringen eröffnete Subscription führt die Ueberschrift: „Gegenseitige Versicherung für den Fall, wo zur Verweigerung der öffentlichen Auflagen gegründete Ursache vorhanden ist.'' Zur Rechtfertigung dieser Maaßregel werden in dem betreffenden Documente unter Anderm folgende Motive angeführt: „Die Charte ist ein wechselseitiger Vertrag zwischen dem Könige, der sie gegeben und beschworen, und dem Volke, das sie stillschweigend empfangen, und zu seiner Richtschnur genommen hat. Ludwig XVIII. ist durch den Drang der Umstände zur Ergreifung der constituirenden Gewalt bewogen worden; aber diese Gewalt hat mit dem 4. Juni 1814 für immer aufgehört. Die durch die Charte geheiligten Rechte sind sonach der Nation und sogar den Franzosen persönlich auf ewige Zeiten zuerkannt: wir sagen, den Franzosen persönlich, denn das erste Kapitel der Charte führt die Ueberschrift: Von dem Staats-Rechte, nicht Frankreichs, sondern der Franzosen. Kann nun aber ein Recht bestehen, oder auch nur begriffen werden, wenn man demselben nicht die unzertrennliche Befugniß hinzufügt, dieses Recht nöthigenfalls zu vertheidigen? Gewiß nicht; denn ein Recht, das sich nicht vertheidigen läßt, hört auf ein Recht zu seyn; es ist nur noch ein trügerisches Hirngespinnst. Die Franzosen müssen also doch irgend ein Mittel in Händen haben, sich die Erhaltung ihrer politischen Rechte zu sichern. Und dies hat auch Ludwig XVIII. sehr wohl eingesehen und gewollt, als er das Gesetz vom 15. März 1815 erließ; er hat die Bewahrung der Charte und der Volksfreiheiten nicht nur den von ihm gestifteten politischen Gewalten, er hat sie auch (Art. 4. jenes Gesetzes) der Treue und dem Muthe aller Bürger anvertraut. Wie wollen aber die Bürger, die Unterthanen des Königs von Frankreich, für die Bewahrung jenes heiligen Gutes Sorge tragen, wie wollen sie sich die von dem Königlichen Gesetzgeber ihnen zuerkannte neue Bürgschaft sichern können, wenn sie, in dem Falle wo an jenes Gut, an diese Bürgschaft eine ruchlose Hand gelegt wird, die Steuern nicht verweigern dürfen? Sollten sie sich lieber mit bewaffneter Hand auflehnen, und das Volk aufwiegeln? Der Himmel bewahre uns, daß König und Vaterland jemals wieder so großen Trübsalen Preis gegeben werden. Was bleibt ihnen also anders übrig, als ein passiver Widerstand? Und weit entfernt, daß dieses Mittel jemals verderblich werden kann, ist dasselbe vielmehr als durchaus erhaltend zu betrachten, da es die Monarchie stets vor dem Abgrunde bewahrt, worin unwissende, leidenschaftliche, oder treulose Rathgeber sie etwa stürzen wollten.'' — Am Schlusse der Erklärung verpflichten die unterzeichneten Bewohner des Meurthe-Departements sich, den zwölften Theil der Abgaben, wofür ein Jeder von ihnen in die Rolle der directen Steuern eingetragen ist, zu einem gemeinschaftlichen Fonds herzugeben, woraus diejenigen von ihnen, die sich durch die Verweigerung ihrer Steuern Unkosten zuziehen möchten, eine angemessene Entschädigung erhalten sollen. Als einziger Fall, wo eine solche Verweigerung gestattet seyn soll, wird derjenige angenommen, wo entweder 1) eine der drei verfassungsmäßigen Gewalten die beiden anderen, oder eine derselben vernichten, oder die von der Charte bestimmten Befugnisse einer jeden derselben ganz oder

theilweise usurpiren; oder wo 2) die durch die Charte geregelte innere Organisation jener Gewalten modificirt werden sollte. Mithin sollen diejenigen Steuern verweigert werden können, die nicht von dem Könige in Vorschlag gebracht worden (Art. 16. der Charte), oder die nicht zuerst der Deputirten-Kammer proponirt und von der Majorität beider Kammern bewilligt worden sind (Art. 17. und 18.); und unter Deputirten-Kammer soll nur diejenige verstanden werden, die (Art. 35.) aus solchen Deputirten besteht, die von den gesetzlich organisirten Wahl-Collegien gewählt worden sind.

Mit welchen indezenten Ausfällen man die Minister noch immer heimsucht, beweist schon der Titel einer Broschüre, die eben erschienen ist, der folgendermaaßen lautet: „Vertheidigungsschrift des Magisters Jean Bonhomme zu Gunsten der absoluten Gewalt, gewidmet den höchst Achtbaren Milord Polignac, Ibrahim de Labourdonnaye und Judas Bourmont. Paris bei Selligue."

Der Figaro kündigt an, daß nächstens ein Werk von allgemeinem Interesse für ganz Europa erscheinen werde, welches den Titel führt: Memoiren Sir Hudson Lowe's über die Gefangenschaft Napoleons zu St. Helena.

Spanien.

Madrid, vom 12. October. — Se. Maj. so wie die übrigen in San Lorenzo anwesenden Glieder der Königl. Familie genießen des vollkommensten Wohlseins. — Gestern hatte der Graf von Figueira, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister des vom Könige Ferdinand VII. als König von Portugal anerkannten Portugiesischen Infanten Dom Miguel, die Ehre, Sr. Katholischen Majestät seine Beglaubigungs-Schreiben in jener Eigenschaft im Königl. Sitio de San Lorenzo del Escorial zu überreichen. — Ihre Königl. Hoheiten der Infant Don Francisco de Paula und Höchstdessen Gemahlen sind am 4ten d. M. glücklich in Barcelona eingetroffen. — Zufolge einer hier erschienenen Bekanntmachung beläuft sich die Anzahl der Reisewagen Ihrer Majestäten des Königs und der Königin Beider Sicilien und J. K. H. der Prinzessin Maria Christine, nebst den für Höchstderen Gefolge ꝛc. bestimmten, auf 16 Kutschen und 5 Fourgons. — Die letzten Blätter der Hof-Zeitung enthalten die Glückwünschungs-Adressen des hohen Rathes von Kastilien und der Ober-Rechnen-Kammer an Se. Kathol. Majestät zu der zu vollziehenden Heirath mit der Prinzessin Christine von Neapel.

Die Gazeta enthält einen langen raisonnirenden Artikel über den jetzigen Zustand der spanischen Besitzungen in Amerika und ihr Verhältniß zum Mutterlande. Spanien, heißt es darin, habe seine Rechte auf dieselben nicht erst nachzuweisen, es sey der lange und ruhige Besitz jener Länder. Daß Amerika von den Spaniern gedrückt worden sey, könnten nur Unwissende behaupten; nie sey ein Land minder gedrückt worden, als die amerikanischen Colonien. Die Indianer hätten der Regierung einen ganz geringen Tribut gezahlt, der bei den Reichsten nicht über $3\frac{1}{2}$ Piaster betragen habe. Die übrigen Klassen hätten nie eine direkte Steuer gekannt, und die indirekten Abgaben seyen weder zahlreich, noch drückend gewesen. Der Flor, zu dem diese Länder zu Anfang dieses Jahrhunderts gestiegen wären, beweise hinlänglich, wie mild die Regierung gewesen sey. Tyrannei könne ohne Gewalt nicht ausgeübt werden, und Spanien habe in ganz Mexiko und Guatimala, Reichen von ungeheurem Umfange, kaum 1500 Mann spanische Truppen unterhalten, ein Beweis, daß es mehr auf Gerechtigkeit und die Milde des Regiments, als auf die Bayonnette vertraut habe. Uebrigens solle man nur vergleichen, was diese Länder vor 3 Jahrhunderten gewesen, und dann wieder, was seit 20 Jahren aus ihnen geworden, um sich zu überzeugen, wer zum Glück und zur Wohlfahrt dieser Völker beigetragen habe.

Französische Blätter melden aus Madrid vom 12. October; „Die Anerkennung Dom Miguels und der gestrige Empfang des Grafen von Figueira, Marq. von Mostara, als portugiesischen Botschafters, hat die apostolische Parthei, die schon lange auf diesen Zweck hinarbeitete, erfreut, dagegen die Verständigen betrübt. Graf Figueira schickte sogleich einen Eilboten nach Lissabon ab. Vor drei Tagen brachte ein Courier aus Neapel die Reise-Route, welche der König und die Königin von Neapel und die Prinzessin Christine bis nach Perpignan nehmen werden, wo sie den 9. November eintreffen wollen. Der König von Neapel hat auf Veranlassung der Vermählung seiner Tochter mehrere Gnadenbezeugungen an Spanier ertheilt. Der Ritter Labrador hat außer dem Großkreuz des St. Ferdinand-Ordens das mit Brillanten eingefaßte Bild des Königs, und der diesseitige Gesandte in Neapel, Don Joseph Alvarez de Toledo, das Großkreuz des Ordens des heiligen Januarius und das Portrait des Königs in Brillanten erhalten. Die beiden Söhne des Herrn de Toledo sind zu Rittern des St. Ferdinand- und des Verdienst-Ordens, und die Minister Herren Salmon und Calomarde zu Großkreuzen dieser beiden Orden ernannt. — Man versichert, der König habe den Pabst um drei Kardinals-Hüte gebeten, von denen einer dem hiesigen Patriarchen, der andere dem General-Commissarius der Cruzada, Herrn Varela, und der dritte dem Franziskaner-General Pater Cirillo zu Theil werden soll. — Der für die künftige Königin bestimmte Schmuck ist dreifach, einer in Brillanten, einer in Perlen, und einer in Smaragden. Das Diadem wiegt 3 Pfund. Der Werth dieser Pretiosen wird auf 40 Millionen Realen (10 Millionen Franken) geschätzt; die Diamanten sind außerordentlich schön und groß.

Der General Arredondo ist von der Regierung zum Anführer der zweiten Expedition gegen Mexiko bestimmt. Er hatte früher den wichtigen Posten eines General-Commandanten der inneren Provinzen Mexiko's, und zeigte sich als einen eifrigen Anhänger der spanischen Regierung. Durch Iturbide wurde er genöthigt, das Land zu verlassen, und zog sich nach Havana zurück."

Portugal.

Pariser Blätter geben aus Lissabon vom 7ten October folgende Details über den in Ungnade gefallenen Vicomte von Queluz: „Am 26. September begab sich Dom Miguel nach dem Landhause des Marq. von Barba, wo ein Lustspiel aufgeführt wurde. Die beiden Infantinnen, der Vicomte Queluz und einige andere Personen des Pallastes begleiteten den Prinzen; man bemerkte nicht die geringste Spannung zwischen ihm und seinem Liebling. Am Morgen des 27sten hatte Dom Miguel eine Vergnügungs-Parthie nach Alfeite, einem seiner Lustschlösser am jenseitigen Tajo-Ufer veranstaltet, zu welcher er seine Schwester Donna Maria da Assumpcao, den Vicomte Queluz, den Marquis von Bellas und den Marquis von Avito einlud. Nachdem man sich den Morgen über am Fischfang in einem See des Schloß-Gartens ergötzt hatte, wurde gegessen und später sollte ein Spazierritt auf Pferden und Maulthieren unternommen werden. Vorher ertheilte Dom Miguel im Geheimen den Befehl, seine Schaluppe 200 Schritte weit vom Schlosse bereit zu halten, trat darauf zu dem Vicomte und sagte laut zu ihm: Du wirst nicht an dem Spazierritte Theil nehmen, denn Du mußt unterdessen einige Briefe schreiben und so lange hier bleiben, bis ich zurückkehre oder bis ich nach dir schicke. Da der Vicomte oftmals von Dom Miguel solche Befehle erhalten hatte, so faßte er keinen Verdacht. Der Spazierritt dauerte nicht lange; Dom Miguel verließ sogleich mit seinem Gefolge das Schloß, und begab sich nach der Schaluppe. Beim Einsteigen sagte er zu dem Schließer von Alfeite: Du haftest mir für die Person des Vicomte, und bewachst ihn in dem Schlosse bis auf weitern Befehl. Sowohl während der Ueberfahrt über den Tajo als im Pallaste, wo der Vicomte bald vermißt wurde, wagte Niemand ein Wort darüber zu sprechen. Dom Miguel schickte sogleich nach dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Vicomte von Santarem, und schloß sich mit ihm ein; der Privat-Secretair Dom Miguels führte die Feder. Am folgenden Morgen wurde auch der Marine-Minister gerufen, und erhielt den Befehl, eine Fregatte in Bereitschaft zu halten, um den Vicomte aus dem Lande fortzubringen. Bald darauf ließ Dom Miguel in seiner Gegenwart alle Koffer des Verbannten öffnen, untersuchte dessen Papiere, und behielt mehrere davon nebst einigen Juwelen zurück. Der Rest wurde dem Vicomte nach Alfeite geschickt. Seitdem hat man nichts mehr von ihm gehört, wahrscheinlich hat seine Jugend und Unerfahrenheit ihn in eine Liebes-Intrigue verwickelt."

England.

London, vom 24. October. — Vorgestern hatten der Herzog und die Frau Herzogin von Cumberland auf ihrem Landsitze in Kew ein großes Diner veranstaltet, bei dem der Herzog und die Frau Herzogin von Clarence, der Fürst und die Fürstin Lieven, so wie viele andere hohe und vornehme Personen zugegen waren.

Im Morning-Herald heißt es: „Wie man sagt, will der hier befindliche Agent Dom Miguels unsere Regierung durch dringende Vorstellungen bewegen, die Anerkennung seines Herrn, als Königs von Portugal, auszusprechen. Aehnliche Schritte sollen bei der österreichischen Regierung gethan worden seyn, und soll diese Angelegenheit jetzt von beiden Mächten gemeinschaftlich berathen werden.

Der Privat-Correspondent der Times schreibt derselben aus Paris vom 14ten d. M. „Die Zugänge und die Höfe des Pallastes Bourbon sind jetzt mit Bauholz nnd anderen Materialien angefüllt, die dazu verwandt werden sollen, den Deputirten einen Interims-Saal zu erbauen. Eine Armee von Zimmerleuten und Maurern drängt sich auf dem Platze, um binnen zwei Monaten ein hölzernes Gebäude herzustellen, das einen dauernderen Eindruck zurücklassen dürfte, als manche Monumente von Marmor und Erz. Binnen drei Wochen oder spätestens einem Monate wird die Königl. Verordnung zur Einberufung der Kammern das vorangehende Signal seyn, das den Kampf und ohne Zweifel große Stürme herbeiführen wird. Jetzt und bis dahin sucht das Ministerium, mit Blicken; die unverwandt auf den Listen haften, nach einer Majorität und ist vergebens bemüht, seine Unruhe hinter einem Anscheine von Sicherheit zu verbergen, die sich in jedem Augenblicke als ihr Gegentheil verräth. Es scheint uns besonders, daß man Geschicklichkeit genug besitze, den englischen Botschafter in dieser Hinsicht zu täuschen, und Lord Stuart de Rothsay soll auch seiner Regiernng geschrieben haben, daß das Ministerium fester sey, als irgend ein Anderes, und daß es ihm auch gelingen werde, eine große Majorität für sich zu erhalten. Hätte ich die Ehre, ein Mitglied des großbrittanischen Cabinets zu seyn und käme eine Depesche dieser Art mir vor, so würde ich es für meine dringendste Pflicht halten, einen Botschafter zurück zu berufen, der sich auf solche Weise täuschen ließe. Niemand glaubt wohl, daß die Abtheilung der Kammer, welche die äußerste Linke genannt wird und die aus ungefähr 100 Deputirten besteht, mit den Herren von la Bourdonnaye und Bourmont übereinstimmen werde; die andere Abtheilung, welche das linke Centrum ge-

nannt wird, jetzt minder zahlreich ist, und unter dem Einflusse des gelehrten und ehrwürdigen Royer Collard steht, wird sich nicht von ihm trennen, und hat man endlich nicht auch gesehen, daß das rechte Centrum durch feierliche Resignationen, die mehrere seiner Mitglieder eingesandt haben, seine Feindseligkeit gegen das Ministerium darlegte? Was bleibt diesem nun noch übrig? — 50 oder 60 Mitglieder der Congregation und höchstens 40 oder 50 isolirte Deputirte, die mehr oder weniger unabhängig sind. Gehörte ihnen die Majorität wirklich, welche Nothwendigkeit wäre dann wohl vorhanden, durch diejenigen Blätter, die man für die Organe des Ministeriums hält, Lehren verbreiten zu lassen, welche eben so seltsam, als unverträglich mit dem Zeitgeist sind? Die Gazette, die Quotidienne und der Drapeau blanc haben es darin bis zu einem solchen Grade von Thorheit gebracht, daß man in der That darüber lachen müßte — wüßte man nicht, daß die Verfasser ihrer Aufsätze zum Theil die genaueste Vertrauten der Minister sind."

Es ist Allen, die im Geschäfte mit Staatspapieren einige Erfahrung haben, sagt die Times, eine wohlbekannte Thatsache, daß jemehr dieselben steigen, um so mehr auch die Leute begierig werden, sie zu kaufen, so wie im Gegentheile, wenn die Preise weichend sind, das Publikum oft von allen Seiten zum Verkaufe eilt. Dies ist auch die einzige Erklärung, die von dem gegenwärtigen Stande der Dinge auf der Stocks-Börse gegeben werden kann; denn wiewohl viele Umstände zusammengetroffen seyn mögen, durch die sich eine erhöhte Frage nach Fonds, die diesen Namen wirklich verdienen, rechtfertigen ließe, so lassen sich doch auch wieder andere Umstände nachweisen, die, so weit England dabei betheiligt ist, die Wirkung von jenem sehr vermindern müßten. In jedem Falle aber muß eine so rasche Steigerung eher durch Spekulation als durch wirkliches Bedürfniß hervorgerufen worden seyn, und ist daher auch mit der Gefahr verbunden, daß plötzlich eine starke Reaction eintrete."

Im Globe liest man: „Pariser Blätter und namentlich der Constitutionel haben erzählt, daß die türkischen Pascha's, die zu Schumla und Sophia commandiren, sich dem Frieden widersetzen, und daß der Herzog v. Wellington, der jedes Bündniß mit dem Sultan verschmähte, als die Kraft desselben noch ungebrochen war, jetzt den rebellischen Generalen durch eine Expedition von Corfu aus Beistand leisten wolle, um auf diese Weise die mahomedanische Herrschaft zu regeneriren und sie auf ihre alte Macht zurück zu bringen. Paris ist der Centralpunkt für die öffentliche Meynung in Europa, die Pariser Blätter leiten die öffentliche Meynung von Paris, und so kommt es, daß — wie in der Theorie jenes Kindes, das sich als die Hauptperson eines ganzen Kirchspiels ansah, weil es selbst den Willen der Mutter regierte, diese den Vater unter dem Pantoffel hielt und der Letztere endlich Vorsteher des Kirchspiels war — so kommt es, sagen wir, daß jene Speculationen wirklich der Aufmerksamkeit werth gehalten werden; dem geraden Verstande erscheinen sie jedoch lächerlich. Wenn die Pascha's rebelliren — was zu glauben keine andere Gewähr vorhanden ist, als eine bloße Vermuthung — so ist es eben so excentrisch, vorauszusetzen, daß die englische Regierung mit ihnen etwas zu thun zu haben wünsche, als wenn man behaupten wollte, daß wir gern die Tartaren, die gegen den Kaiser von China sich auflehnten, unterstützen wollen. Welche complette Unkenntniß handgreiflicher Thatsachen gehört jedoch dazu, zu glauben, daß in einem so unvorgesehenen Ereignisse, als das, welches in der Einbildung der Pariser Politiker existirt, irgend eine Expedition von Corfu zeitig genug abgesandt werden könne, um noch bei den Feindseligkeiten im Rücken des General Diebitsch nützlich zu seyn. Weiß der Constitutionel wohl, wie viel Truppen wir in Corfu haben, wenn diejenigen in Abzug gebracht werden, welche für den Garnisondienst unumgänglich nöthig sind? Wir zweifeln, daß sich alsdann noch ein Paar Regimenter finden ließen, um mit ihnen zu gleicher Zeit die Macht des Kaisers von Rußland und den Sultan zu bekämpfen." „Die Politik Englands — heißt es weiterhin in diesem Aufsatze — ist, wenn sie Continentalangelegenheiten betrifft, ziemlich klar. Wir können und sollen uns nicht in stolze Gleichgültigkeit über das Schicksal des übrigen Europa einwickeln, denn von dem Wohl und Wehe desselben hängt auch mehr oder weniger das unsrige ab. Es ist unser Interesse, in Europa den Zustand der Macht, in welchem keine Regierung für die Unabhängigkeit der übrigen gefährlich werden kann, erhalten zu sehen. Es ist unser Interesse, uns einer Monarchie zu widersetzen, die wirklich oder scheinbar eine Universal-Monarchie des ganzen Continents ist. Hierin, wie in jedem andern Punkte, ist aber auch unser Interesse demjenigen der Continentalvölker nicht entgegen, denn von keinem derselben können wir jemals einen Zoll breit Landes gewinnen, oder auch nur zu gewinnen wünschen; von keinem derselben können wir irgend einen unedlen Vortheil ziehen. Aber sowohl zum Besten der Continentalmächte, als zu unserm eigenen, erheischt es unsere Politik offenbar, uns in die Angelegenheiten derselben nicht eher einzumischen, als bis die Wohlthat unseres Beistandes von denen empfunden wird, die seiner bedürfen. Viel öfter sollte es zum Gegenstand einer Frage gemacht werden: ob wir dem Continente Beistand leisten sollen, wenn er um Hülfe ruft, als das, ob wir mit unserer Macht dazwischen treten sollen, wenn unser Einschreiten weder gebraucht, noch gewünscht wird. In einem Continentalkriege können wohl andere Nationen, nach den gemeinen Begriffen von dem was eigentlich Vortheil heißt, etwas gewinnen — unser höchster Triumph kann jedoch nur der

seyn, die Zwiste der streitenden Partheien dahin beigelegt zu haben, daß das Resultat nicht unserer eigenen Sicherheit gefährlich wird. Unser Landeserbtheil in Europa ist auf Grenzen angewiesen, die nichts als eine Umwälzung in der Natur verändern kann. Der Weg, den der Herzog v. Wellington in seiner Politik bisher befolgt hat, spricht dafür, daß er am Wenigsten der Mann seyn könne, der das wahre Interesse Englands in den Angelegenheiten des Continents verkennen wird; der Krieg zwischen Rußland und der Türkei ist durch den abgeschlossenen Friedens-Tractat beigelegt worden, und England wird nicht einschreiten, um diese Beilegung wieder nichtig zu machen."

Die Morning-Chronicle enthält ein Schreiben eines, wie sie versichert, Wohlunterrichteten über den Stand der Dinge in Mexiko. Derselbe versichert, man irre sehr im Publikum, wenn man glaube, den Spaniern müsse ihre Unternehmung fehlschlagen, weil sie von den Mexikanern verabscheut werden, weil Santa-Ana ein ausgezeichneter Patriot und geschickter Feldherr, oder weil überhaupt das Volk dort tapfer sey; schlage das Unternehmen fehl, so müsse man es ganz anderen Gründen beimessen und 10,000 Mann, wie sie der Herzog von Wellington in der Schlacht von Toulouse angeführt, würden unter geschickter Leitung gewiß hinreichend seyn, von dem ganzen Lande Besitz zu nehmen. Daß die Spanier nicht so allgemein gehaßt seyen, ginge schon aus dem Umstande hervor, daß sie sich 14 Jahre lang, schon Anfangs nur aus 16,000 M. und später kaum aus dem 5ten Theile bestehend, während der Unabhängigkeits-Kriege in Mexico erhalten konnten. Von Santa-Ana wird ohngefähr dasselbe gesagt, was früher bereits in der Times gegen ihn bemerkt wurde. — Schlage die Expedition der Spanier dennoch fehl, (fügt der Briefsteller hinzu) so würde man es nur dem Umstande beimessen können, daß die Geistlichkeit nicht mehr auf der spanischen Seite sich befinde.

Im Congresse von Mexiko ist vor einiger Zeit ein Gesetz durchgegangen, demzufolge sämmtliche Behörden im Lande in ihren Bureaux kein anderes Papier gebrauchen dürfen, als das, welches aus einer einheimischen Pflanze, Maguey genannt, angefertigt wird. Fabriken von diesem Papiere, welches dem besten, das aus linnenen Lumpen angefertigt wird, in nichts nachstehen soll, sind bereits zu Quererata und St. Angel angelegt worden.

Unsere Literary-Gazette berichtet: „Se. Maj., immer von dem Wunsche beseelt, Künste und Wissenschaften zu befördern, haben dem brittischen Museum eine sehr kostbare Sammlung von Mineralien zum Geschenke gemacht. Mehrere in dieser Sammlung befindliche Artikel sind auf dem Harzgebirge mit Aufwand vieler Mühe und Kosten gewonnen worden; sie sind sehr selten und höchst merkwürdig, und besonders zeichnet sich die ganz vollständige Reihefolge von Silbererzen aus. Das Geschenk hat für das brittische Museum einen um so größern Werth, als dasselbe eine Sammlung dieser Art bisher noch nicht besessen hat."

Rußland.

St. Petersburg, vom 20. October. — Ihre Kaiserliche Hoheit die Großfürstin Helena Pawlowna nebst Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Großfürstin Maria Michailowna sind am 17ten d. M. im erwünschten Wohlseyn wieder in hiesiger Residenz eingetroffen.

Am verwichenen Sonntag hatte Seine Hoheit der Prinz Chosrew Mirza seine Abschieds-Audienz bei Seiner Majestät dem Kaiser und Ihrer Majestät der Kaiserin. Auch die zum Gefolge des Prinzen gehörigen Personen hatten die Ehre sich bei Sr. Maj. dem Kaiser zu beurlauben.

Türkei.

(Priv.-Nachr.) Von der serbischen Grenze, vom 21. October. — Nach einem Handelsschreiben aus Semlin hat man dort Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 9. October erhalten, nach denselben ist Halil-Pascha bis zu diesem Tage noch nicht abgereist; die Zurüstungen zu seiner Reise dauern aber noch fort. Die Geschenke, welche derselbe für die Russisch Kaiserl. Majestäten mitnimmt, sollen im orientalischen Geschmack äußerst prachtvoll seyn.

Täglich erhalten wir neue Beweise von dem Wunsche unserer Regierung, die Friedens-Bedingungen genau zu erfüllen. Die Handels-Freiheit wirkt wohlthätig auf den Gang der Geschäfte, vom 25. Septbr. bis heute zählt man bereits schon über 160 Schiffe von allen Flaggen, welche von dem mittelländ. Meere kamen, und in das schwarze Meer ausliefen; auch 3 Schiffe unter Russischer Flagge, sind, ohne sich aufzuhalten und einen Firman nachzusuchen an der Hauptstadt schnell vorübergesegelt.

Bucharest, vom 5ten October. — Zwei Hauptgegenstände der administrativen Gesetzgebung beschäftigen jetzt fast ausschließlich unsere Behörden. Es sind dies: die Wiederherstellung der Heerstraßen, welche durch den zweijährigen Krieg beinahe ganz unbrauchbar geworden sind, und der gänzlich zerrüttete Wohlstand des Landmanns. Dieser ist durch Ereignisse der jüngsten Epoche in eine wahrhaft bejammernswerthe Lage versetzt worden, indem theils das Bedürfniß der fremden Armeen, — besonders die häufigen Vorspanndienste, welche dieselben requirirten, — theils Seuche und Futtermangel fast all sein Zugvieh hinweggerafft haben. Den beiden hier genannten Uebeln muß vor allen Dingen abgeholfen werden, soll das Land nur einigermaßen wieder erblühen. Man spricht von einer Geld-Anleihe, welche zur Erreichung dieses Zweckes gemacht werden soll, und zu deren Sicherheit der sogenannte Grundbesitz pro rata hypothecirt werden dürfte. Das betreffende Capital würde sich, fügt man hinzu, auf eine Million Dukaten belaufen, diese

Schuldsumme aber innerhalb einer Frist von 10 Jahren in periodischen Terminen rückzahlbar seyn. — Endlich nennt man ein großes, zu Wien etablirtes griechisches Handelshaus, das sich der Negocirung dieser Anleihe unterziehen würde, deren Garantie es nöthigenfalls übernehmen dürfte.

Im Courier de Smyrne vom 13. Septbr. liest man folgenden Artikel über die innere Lage Aegyptens: „Die Aufmerksamkeit Europa's ist gegenwärtig auf Aegypten gerichtet. Die politischen Ereignisse, die man seit mehreren Jahren in diesem Lande durch Mittel jeder Art hervorgerufen hat, und deren nahe Entwikkelung man beständig erwartet; die neuen Erzeugnisse, welche die Reichthümer seines Handels vermehrten; die von dem Chef, der es regiert, namentlich in dem Militairsystem eingeführten zahlreichen Neuerungen — Alles trug dazu bei, wieder an den alten Ruhm des Reichs der Aegyptischen Sultane zu mahnen, und einen Meinungskampf über den merkwürdigen Mann zu erzeugen, der sich zu ihrem Nachfolger gemacht hat. Die unerwartete Macht dieses unter dem bescheidenen Pascha-Titel verborgenen neuen Souverains, der auf das erste Zeichen dessen, den er nie aufgehört hat mit dem Namen seines Herren zu begrüßen, ihm eine Armee und eine Flotte anbieten konnte, wovon jene dem Himmelsstrich und den Entbehrungen, diese einer Gewaltsamkeit athmeuden fanatischen Meinung zum Opfer fiel — diese ganze neue Macht hat alle politischen Imaginationen in Bewegung gesetzt, die sogleich bei der Hand waren, ihr ihren armseligen Ehrgeiz zu leihen. Sie wollten auf dem Boden Aegyptens jenen Hebel aufstellen, dem das trügerische Wort Unabhängigkeit, das sich an seine Spitze knüpft, die Macht und das Recht zu geben scheint, Alles umzustürzen. Hoffen wir, daß Mehemed-Ali, besser unterrichtet als die unklugen Freunde, die seine Macht dadurch vermehren wollen, daß sie ihn über den stellen, den er nicht ohne Schmach und ohne Gefahr verachten könnte, Widerstand zu leisten wissen wird den traurigen Rathschlägen, die hinter prunkhaften Namen das Brandmal der Treulosigkeit verbergen. Er wird sich darüber nicht täuschen, sondern sich groß genug zeigen, zu erkennen, daß der Augenblick der Treue besonders der ist, wo das Unglück ihr ihren ganzen Werth verleiht. Möchte seine Thätigkeit, wie die seines Sohnes Ibrahim, sich ausschließlich auf die Institutionen richten, die bestimmt sind, das Loos der seiner Sorge anvertrauten Bevölkerung zu verbessern, und die Fruchtbarkeit des Landes, das seinen Ruhm ausmacht, zu vermehren. Blos unter diesem Gesichtspunkte wollen wir Aegyptens gegenwärtige Lage prüfen. Ein Französischer Officier, der es seit langer Zeit bewohnt, theilte uns statistische Bemerkungen mit, die wir in einer Reihe von Artikeln unsern Lesern vorlegen werden. — Unter-Aegypten bildet mit dem Delta ein Dreieck kulturfähiger Ländereien bis Kairo, wo nach Osten der Kattan und nach Westen die libysche Gebirgskette beginnt. Das zwischen diesen Bergen eingeschlossene Land bietet bis zum Wendekreis ein enges Thal dar, das in seiner größten Breite nicht über fünf gewöhnliche Lieues beträgt. Die Berge, die immer enger zusammen laufen, schließen das Thal bei Syene, wo sie blos den Lauf des Nils zwischen sich lassen, und hier findet sich der große Kataract. Nach dem Kataster, das 1517 oder 1518 Selim der Eroberer entwerfen ließ, ergab sich ein Resultat von 7,200,000 Feddans Ländereien, die periodisch von dem Nil überschwemmt wurden. Da nun damals der Feddan zu 400 Ruthen, und die Ruthe zu 12 Fuß gerechnet wurde, gegenwärtig aber jener auf 333½ Ruthen, und die Ruthe auf 10 Fuß reducirt ist, so kann man die bewässerungsfähigen Ländereien Aegyptens kecklich auf 10 Mill. gegenwärtiger Feddans anschlagen. Die Revolutionen, die dieses schöne Land verheerten, verbunden mit der Trägheit und dem Despotismus der verschiedenen aufeinander gefolgten Regierungen, mußten nothwendig die Landbewohner zwingen, sich in die Städte zurückzuziehen, oder nach Syrien auszuwandern, sowohl um ihrer persönlichen Sicherheit willen, als um sich den Plackereien und Erpressungen, denen sie täglich ausgesetzt waren, zu entziehen. So ward der größte Theil der kulturfähigen Felder verlassen, und da allmählig die Spuren jeder Vegetation verschwanden, so vermengte man in der Folge diese Ländereien mit den Wüsten. Gegenwärtig sind kaum vier Millionen Feddans angebaut, während eine Regierung, die in ihrem eigenem Interesse sowohl, als in dem der Einwohner, dem Ackerbau einen mächtigen Schutz verleihen würde, leicht in wenigen Jahren zehn Mill. Feddans in Werth setzen könnte, wenn sie die alten Kanäle wieder aufgraben ließe, die einst nach allen Seiten die Segen verbreitenden Wasser des Nils führten. — Die letzte, auf Mehemed-Ali's Befehl vorgenommene Zählung ergab eine Gesammt-Summe von 780,000 Familien. Rechnet man die Mittelzahl von fünf Personen auf die Familie, so betrüge die Bevölkerung ungefähr vier Millionen — eine sehr schwache Zahl im Vergleich mit der Ausdehnung und der Fruchtbarkeit des Bodens; sie könnte sich in wenigen Jahren verdoppeln, unter einer Verwaltung, die fähig wäre, ihre Macht und ihre Einkünfte auf der Wohlfahrt der Unterthanen zu befestigen. Aegypten ist gegenwärtig in vierzehn Provinzen getheilt, von denen jede 365 Städte oder Dörfer einschließt (?). Die Stadt Kairo, die größte und bevölkertste, zählt 250 bis 260,000 Seelen. Die Haupt-Krankheiten, die Aegypten heimsuchen, sind die Augen-Entzündung (Ophthalmie), die Pest und die Pocken. Die erstere kommt nur in den Städten vor; das Land ist davon befreit, was darauf hinzuweisen scheint, daß man durch größere Reinlichkeit im Innern der Städte die Wirkungen dieser Krankheit sehr vermindern könnte. Gegen die Pest müßte man drei Lazarethe errichten, in Alexandrien, in Damiette und in Karia, in den nach Syrien führenden Wüsten.

Man könnte sie alsdann hindern, in Aegypten einzudringen, denn man hat kein Beispiel, daß sie aus Arabien, der Berberei oder Aethiopien gekommen wäre; sie wird nur von der Türkei und von Syrien aus eingebracht. Was die Pocken betrifft, so würde die Impfung, wenn sie von einigen, besonders damit beauftragten Aerzten verbreitet würde, und die Regierung anfangs den Einwohnern, die ein altes Vorurtheil zu besiegen wissen, eine kleine Belohnung aussetzte, ihren Verheerungen Schranken setzen. Das Klima Aegyptens ist gesund und angenehm. Die erfrischenden Nordwest-Winde herrschen die ganze heiße Jahreszeit hindurch, nämlich vom May bis zu Ende des August. Auf die Vortrefflichkeit des Klima's läßt sich daraus schließen, daß die Land-Bewohner fast ohne Bekleidung und bei spärlicher Nahrung der besten Gesundheit genießen, und ihre Kräfte bis ins höchste Alter erhalten. Um die Resultate, welche ein verbessertes Verwaltungs-System in Bezug auf die Bebauung des Landes und die Einnahmen des Staates hervorbringen kann, richtig zu schätzen, ist eine genaue Feststellung des jetzigen Zustandes beider Zweige nöthig. Folgende Angaben beruhen auf Grundlagen, die ihrer Quelle nach für genau gelten dürfen. Man hat den Betrag der Einnahmen des Vice-Königs bald viel zu hoch, bald zu niedrig angegeben. Es ist eine Täuschung, wenn man nach den ungeheueren Ausgaben, die er seit einigen Jahren gemacht hat, auf seinen Reichthum schließen wollte, und eben so vorsichtig muß das Gerücht von einem Deficit in seinem Schatze aufgenommen werden, mit anderen Worten: Wenn Mehemed-Ali mit der Quintessenz seiner Hülfsquellen auch bis jetzt diese große Kraft-Entwickelung, welche fast einem Staate der ersten Größe angehört, hat decken können, so würde er dies nicht lange mehr fortzusetzen im Stande seyn, ohne seine Finanzmittel, so wie wir sie heute abschätzen, um Vieles zu überschreiten. Die jährlichen Einnahmen der Aegyptischen Regierung sind im Durchschnitt folgende: Grundsteuer von 4 Millionen Feddans zu $2\frac{2}{3}$ spanischen Talaris 10,666,666 Talaris; Kopfsteuer von 780,000 Familien zu 8 Talaris 6,240,000 Talaris; Abgabe von den Dattelbäumen 400,000 Talaris; Zollämter von Kairo, Suez, Kossir, Damiette, Alexandrien, und im Innern 1,500,000 Talaris; von dem Staate verpachtete Einkünfte mit Einschluß des Fischfangs auf den Seen Muzalet, Brulos, Heckot und Fayum 3,333,334 Talaris; Ertrag der Münze 500,000 Talaris; Ertrag der Reis-Aernote 750,000 Talaris; Leinsamen 300,000 Talaris; Jugeolinesaamen, der zur Oel-Fabrikation geeignet ist, 150,000 Talaris; Leinwand 1,250,000 Talaris; Baumwolle $1\frac{1}{2}$ Millionen, Weihrauch, Elephantenzähne, Gummi, Zucker, Safran, Wolle, Seide, Indigo und verschiedene andere Erzeugnisse 1 Million; Matten, Körbe und dergleichen 450,000; für Bohnen, Getreide, Mais u. s. w., welche von Alexandrien nach dem Auslande gehen, 1 Million; für dieselben Gegenstände, welche aus dem Hafen von Kossir nach Arabien verführt werden 1,250,000 Talaris; Total-Einnahme 30,290,000 Talaris. Die Ausgaben des Vice-Königs für das Einärndten und Aufspeichern des Getreides, der Baumwolle, Wolle u. s. f. werden vollkommen gedeckt durch den Ueberschuß, der sich durch die Art und Weise ergiebt, wie durch die Agenten der Regierung die verschiedenen Erzeugnisse bei der Ueberlieferung durch die Anbauer gewogen und gemessen werden."

Miscellen.

Einem öffentlichen Blatte zufolge glaubt man die Spur der Urheber des Diamanten-Diebstahls im Pallaste Ihrer Kaiserl. Hoheit der Prinzessin von Oranien in England gefunden zu haben.

Nach der Berechnung des verstorbenen Czacki sollte Polen, wie es vor seiner ersten Theilung war, wenn nur der dritte Theil gehörig angebaut wäre, 36 Millionen, und wenn die Hälfte gut bebaut wäre, 58 Millionen Menschen ernähren können. Ob diese Angabe richtig ist, muß die Zeit lehren und wird dies vielleicht um so früher, jemehr jetzt in den Theilen des Landes, welche das Königreich Polen bilden, die Regierung es sich angelegen seyn läßt, die Industrie und den Ackerbau zu heben und sich richtige statistische Kenntnisse über das Land zu verschaffen. (Neckar-Ztg.)

Verbindungs-Anzeige.

Gestern erhielt der Bund unserer Herzen die kirchliche Weihe. Langenbielau den 30. October 1829.

Carl Fleischer, Königlicher Ober-Post-Secretair in Breslau.

Amalie Fleischer, geborne Hahn.

Entbindungs-Anzeige.

(Verspätet.)

Die am 24sten d. glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau von einer gesunden Tochter beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Mittelsteine den 26. October 1829.

Theodor Freiherr v. Lüttwitz.

Heute wurde meine Frau von einem Mädchen glücklich entbunden. Klein-Lauden den 30. October 1829.

Schmidt.

Todes-Anzeige.

Heute ging nach langen Leiden unser jüngstes Kind, Emma Sophie, 1 Jahr 11 Tage alt, hinüber zu den ewigen Freuden. Dies zur stillen Theilnahme!

Langenbielau den 29. October 1829.

Bock, Pastor prim.

Friederike Bock, geb. Papritz.

Beilage zu No. 258. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 3. November 1829.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Des alten Schäfers Thomas aus Bunzlau in Schlesien Kuren an Pferden, von ihm selbst in seiner Mund- und Schreibart beschrieben und zum Besten seiner Nebenmenschen herausgegeben von seinem Sohne, dem Schäfer Thomas in Weikenborn. Mit einer Vorrede versehen von G. von Tennecker. 8. Glogau. br. 25 Sgr.

Pariser Kochbuch. Ein vollständiges Handbuch der Kochkunst für alle Stände. Nach dem Französischen der königlichen Mundköche Viard und Fouret. 2 Bände mit 9 Abbild. gr. 8. Stuttgart. br. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Plato, K. G., Deutschlands Giftpflanzen. 3s Heft. Mit einer illuminirten Tafel, worauf 27 Pflanzen und 9 Schwämme abgebildet sind. 8. Leipzig. br. 20 Sgr.

Volks-Kalender, gemeinnütziger, für das Jahr 1830. Hauptsächlich für die Bewohner des Königl. Preußischen Regierungs-Bezirks Merseburg und der angränzenden Gegenden. 4ter Jahrgang. Mit 5 Ansichten. 8. Halle. broch. 10 Sgr.

Taschenbücher.

Almanach dramatischer Spiele, zur geselligen Unterhaltung auf dem Lande, begründet von A. von Kotzebue. 28ster Jahrgang. Herausgegeben von L. Lebrün. 4te Fortsetzung. 12. Hamburg. gebd. 1 Rthlr. 27 Sgr.

Lustspiele oder dramatischer Almanach, für das Jahr 1830, von F. A. von Kurländer. 20ster Jahrgang. Mit 6 Kupfern. 12. Leipzig. geb. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Taschenbuch zum geselligen Vergnügen, auf das Jahr 1830. Herausgeg. von Fr. Kind. 12. Leipzig. gebunden mit Goldschnitt. 2 Rthlr. 15 Sgr.

Portrait du Feldmaréchal, Comte Diebitsch-Zabalkansky, Commandant en chef de la 2de Armée de S. M. l'Empereur de toutes les Russies, Chevalier des ordres de St. André, de St. Georges 1re classe, de St. Vladimir 1re classe, de l'aigle noir de Prusse etc. Berlin. Lithogr. dans l'institut royal. 20 Sgr.

Portrait du Feldmaréchal Comte Paskéwitsch d'Erivan, Commendant en chef de la George et du corps détaché du Caucase Chevalier des ordres de St. André, de St. Georges 1r classe, de St. Vladimir 1re classe, de l'aigle rouge de Prusse 1re classe, de la Lune de Turquie. Berlin. Lithogr. dans l'institut de L. Sachse & Comp. 20 Sgr.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Majors v. Reisewitz zu Lublinitz und des Gutsbesitzers Benke auf Schmartsch ist die Subhastation des im Fürstenthum Brieg und dessen Creutzburg-Pitschener Kreise gelegenen Gutes Schmardt, 3ten Antheils, das Nicol. v. Frankenbergsche Gut genannt, nebst Zubehör, welches im Jahr 1829 nach der dem, bei dem hiesigen Königlichen Ober-Landes-Gericht aushängenden Proclama beigefügten, zu jeder schicklichen Zeit einzusehenden Taxe auf 10133 Rthlr. 14 Sgr. 1 Pf. abgeschätzt ist, von uns verfügt worden. Es werden alle zahlungsfähige Kauflustige hierdurch aufgefordert: in den angesetzten Biethungs-Terminen, am 4ten July, am 8ten October d. J., besonders aber in dem letzten Termine am 8ten Januar künftigen Jahres Vormittags 11 Uhr vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Gebel im hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Hause in Person oder durch einen gehörig informirten und mit gerichtlicher Special-Vollmacht versehenen Mandatar aus der Zahl der hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Justiz-Commissarien (wozu ihnen für den Fall etwaniger Unbekanntschaft der Justiz-Commissarius Dietrichs, Justiz-Commissions-Rath Paur und Justiz-Commissarius Dziuba vorgeschlagen werden), zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protokoll zu geben, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag und die Adjudication an den Meist- und Bestbiethenden, wenn keine gesetzliche Anstände eintreten, erfolge. Breslau den 6ten März 1829.

Königl. Preuß. Oberlandesgericht von Schlesien.

Bekanntmachung.

Den Interessenten der Schlesischen Privat-Land-Feuer-Societät, machen wir hierdurch bekannt: daß der vom 1sten May bis letzten October d. J. zu entrichtende Beitrag vom Hundert der Assecurations-Summe 5 Sgr. 6 Pf. beträgt, wobei wir zugleich die pünklichste Einzahlung der diesfälligen Beiträge nach §. 24. des revidirten Privat-Land-Feuer-Societäts-Reglements von 1826, in Erinnerung bringen.

Breslau am 1sten November 1829.

Schlesische General-Landschafts-Direction.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das dem Uhrmacher Anton Franke gehörige und, wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1829 nach dem Materialien-Werthe auf 2215 Rthlr. 17 Sgr. 2 Pf. nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber, auf 2815 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzte Grundstück No. 63. des Hypotheken-Buches, auf dem Hinterdohm, soll im Wege der nothwendigen Subhastation in den

hiezu angesetzten Terminen, nämlich: den 2ten November a. c. und den 2ten Januar 1830, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 4ten März 1830, Vormittag um 10 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rathe Beer in unserem Partheien-Zimmer Nro. 1. verkauft und insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, dem Meist- und Bestbiethendon zugeschlagen werden. Nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, erfolgt die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der Letzteren ohne daß es zu diesem Zwecke der Produktion der Instrumente bedarf.

Breslau den 31sten July 1829.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Auction.

Es sollen am 4ten November c. Vormittags um 11 Uhr im weißen Engel auf der Kupferschmiede-Straße 14 Stück Federbetten, zwei Schränke, eine Komode, eine Kirschpresse, eine Kühl-Tonne und 28 Branntweinfässer, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 27sten October 1829.

Königl. Stadtgerichts-Executions-Inspection.

Bekanntmachung.

Da der über die für die Schäfer Gürkesche Vormundschaft auf dem Kretscham zu Schönau eingetragenen 55 Rthlr. 10 Sgr. expedirte Hypothequen-Schein vom 9ten August 1788 nebst dem Vermerk der Cession vom 11ten Februar 1796 an den Christian Klose verloren gegangen und diese Post gelöscht werden soll, so werden alle, welche an diese Forderung und das Instrument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche haben sollten, hiermit vorgeladen, solche im Termine den 8ten Januar 1830 vor dem unterzeichneten Gerichts-Amte auf dem Schlosse zu Schönau Vormittags um 10 Uhr anzugeben und nachzuweisen, indem sonst sie mit ihren Ansprüchen werden präcludirt werden und die Löschung dieser Post erfolgen wird.

Glogau den 15ten September 1829.

Das Ober-Amtmann Schulz Schönauer Gerichts-Amt.

Edictal-Citation.

Alle diejenigen Prätendenten, welche 1stens an die bereits zurück gezahlten, auf die Eckersdorfer, dem vormaligen Scholzen Gottlob Neumann zugehörig gewesene Scholtisei No. 9. des Hypothekenbuches laut Consens-Instruments vom 4ten April 1802 für den vormaligen Bürgermeister Engmann in Friedeberg am Queis intabulirten 1000 Rthlr. Preuß. Courant. 2tens an das noch zu berichtigende, auf die Eckersdorfer, dem Gärtner Gottlob Queisser zugehörige Ueberschar-Nahrung Nro. 3. des Hypothekenbuchs, laut Consens-Instruments vom 26sten April 1796, für die Gottfried Trautmannsche Erbmasse intabulirte und nunmehr durch Erbgangsrecht der verehlichten Scholzen Anna Elisabeth Thiem geb. Trautmann in Niedersteinkirch zugefallene Capital von 100 Rthlr. Preuß. Courant und endlich 3tens an das bereits zurückgezahlte, auf die in Beerberg sub N. 18. des Hypothekenbuchs belegene, dem Christoph Krause zugehörige Gärtner-Nahrung ex Obligatione vom 4ten December 1811 für den Häusler und Ortsrichter Rixdorf intabulirte Capital von 70 Rthlr. Preuß. Courant, oder an die verloren gegangenen vorbezeichneten Hypotheken-Instrumente und Recognitionen darüber, die gleichfalls nicht herbeigeschafft werden können, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Inhaber Anspruch zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche in dem auf den 4ten Januar 1830 des Vormittags um 10 Uhr in der Wohnung des unterzeichneten Gerichtshalters zu Greifenberg angesetzten peremtorischen Termine entweder in Person oder durch gehörig legitimirte Mandatarien anzuzeigen und zu bescheinigen, alsdann aber das Weitere zu gewärtigen. Sollten sich die etwanigen Interessenten nicht melden, so werden sie mit ihren Ansprüchen präcludirt und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen auferlegt, die verloren gegangenen Instrumente und Recognitionen für amortisirt erklärt, und in den Hypothekenbüchern die voraufgeführten Capitalien auf Ansuchen der Extrahenten wirklich gelöscht werden.

Gerichts-Amt Nieder-Steinkirch-Eckersdorf bei Greifenberg den 30sten July 1829.

Bolz, Justitiarius.

Edictal-Citation.

Polnisch-Wartenberg den 12ten Mai 1829. Auf Antrag der Freimann Gottlieb Puschschen Erben wird von Seiten des unterzeichneten Gerichts-Amts deren Mit-Erbe, der bereits seit dem Jahre 1806 abwesende Schneider Johann Gottlieb Pusch, welcher seit jener Zeit von seinem Leben und Aufenthalte keine weitere Nachricht gegeben hat, so wie dessen etwa zurückgelassene unbekannte Erben und Erbnehmer hiermit dergestalt öffentlich vorgeladen: daß derselbe oder seine etwanigen Erben binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem auf den 25sten Januar 1830 anberaumten präclusivischen Termine in der Kanzlei des unterzeichneten Gerichts-Amts persönlich oder schriftlich sich zu melden, ausbleibenden Falls aber zu gewärtigen habe, daß gedachter Johann Gottlieb Pusch für todt erklärt und sein zurückgelassenes Vermögen nur demjenigen überwiesen werden wird, denen es nach seinem Ableben gesetzlich gebührt.

Das Gerichts-Amt der Kraschner Güter.

Bekanntmachung.

Die bevorstehende Ablösung der Hand- und Spanndienste, von dem, dem Gottlieb Winde gehörigen, zu Uttig belegenen Großbauergut bei dem im Hypothekenbuch als Erblehngut aufgeführten Dominio Uttig,

dem Grafen Eduard von Pückler gehörig, welcher zur Zeit keine lehnsfähige Descendenz hat, wird in Folge des Gesetzes vom 7ten Juny 1821 über die Ausführung der Gemeinheits-Theilungs- und Ablösungs-Ordnung und dessen 11ten, 12ten und 13ten Sphen hierdurch öffentlich bekannt gemacht, und bleibt es allen denjenigen, welche dabei ein Interesse zu haben vermeinen, überlassen, sich binnen 6 Wochen und spätestens in dem auf den 19ten December Vormittags 11 Uhr hieselbst angesetzten Termin vor dem unterzeichneten Gerichts-Amt zu melden und zu erklären, ob sie bei der Vorlegung des Ablösungs-Planes zugezogen werden wollen. Die Nichterscheinenden müssen die Auseinandersetzung gegen sich gelten lassen und werden mit keinen Einwendungen dagegen gehört werden. Bunzlau den 30sten October 1829.

Das Gerichts-Amt von Rothlach und Uttig.

*** Eine Bierbrauerei- und Branntweinbrennerei

an der Chaussée auf einer der lebhaftesten und besuchtesten Straßen, welche durch Lage und Umgegend einen sehr bedeutenden Absatz hat, ist an einen soliden und cautionsfähigen Mann, der den Betrieb der Brau- und Brennerei gründlich versteht, sehr wohlfeil und zu sehr vortheilhaften Bedingungen zu verpachten. Auch kann eine große Viehmastung dabei betrieben werden. — Näheres im Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Wagen zu verkaufen.

Eine Wiener Batarde gelb lakirt, auf der Stelle zum umdrehen, stark und solide, dabei modern und leicht für 130 Rthlr., und ein moderner Halbwagen, ebenfalls solide und leicht für 150 Rthlr., auch mehrere ein- und zweispännige Geschirre. Junkerngasse No. 2.

Kalender-Anzeige.

Berliner Kalender (geneologische,) à 1½ Rtlr.
do. grosse Etuis oder Taschen-Kalender, à 10 Sgr.
do. kleine do. do. do. à 4 Sgr.
pro 1830, sämmtlich mit Kupfern, sind in der Ober-Post-Amts-Zeitungs-Expedition zu haben.

Auch sind die fehlenden Kupfer zu dem Berliner Kalender pro 1829 angekommen.

Berichtigung.

In der Anzeige von der Niederlage der Königl. patentirten Pergament-Streichriemen-Fabrik Seite 3802 im vorigen Stück dieser Zeitung, beliebe man das Wort Medaillen-Cyrcus zu lesen Medaillen-Cyclus.

Literarische Anzeige.

In G. P. Aderholz Buch- und Musikhandlung in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Mixpickel und Mengemus.

Eingemacht von H. Lami. Mit 16 colorirten Steinabdrücken. 8. broch. 25 Sgr.

Allen Freunden harmlosen Scherzes sind unter obigem Titel eine Anzahl launiger Anekdoten, oder sogenannter Berliner Witze gewidmet. Es sind komische Scenen, welche theils sich in Berlin wirklich zugetragen haben, theils aber nur dieser guten Stadt und ihrem treuen Volke angedichtet wurden. — Die Auswahl ist mit Umsicht getroffen, so daß sie besonders zur Unterhaltung unter Gebildeten in frohen Kreisen dienen können, um so mehr, da gewiß Jeder unter dem Mixpickel eine pikante Frucht findet, die seinem Gaumen besonders behagt und an die sich Erinnerungen knüpfen, welche ihm in fröhlicher Gesellschaft doppelt willkommen seyn werden. Die Scherze sind leicht und gut versifizirt, und eignen sich auch für den Ungeübten ohne Schwierigkeit zum öffentlichen Vortrag. Sechszehn colorirte Steinabdrücke vergegenwärtigen die originellsten Scenen der poetischen Schilderungen al fresco, und werden — wenn der Vortragende von Herzen belacht ist — beim Anschauen aufs Neue das Zwergfell der Anwesenden in Bewegung setzen. Die Ausstattung des Werkchens ist niedlich, die Bilder höchst originell, der Druck gut, und wer den Mixpickel zu einem Geschenke wählt, wird sich gewiß Dank verdienen.

Literarische Anzeige.

Durch alle Buchhandlungen Deutschlands (in Breslau durch die W. G. Kornsche) kann man beziehen die so eben bei A. Wienbrack in Leipzig erschienene Schrift:

Die Widerlegung der Augsburgischen Confession,

welche im Namen des Kaisers und der römischgesinnten Stände des deutschen Reichs am 3. August 1530 auf dem Reichstage zu Augsburg öffentlich vorgelesen worden ist, nach der Urkunde des Mainzer Archivs abgedruckt, mit einer geschichtlichen Einleitung und erläuternden Anmerkungen versehen, und allen Freunden offener Prüfung geweiht von Joseph Wilhelm Schöpff, Diak. an der Kreutz-, und Prediger an der Sophien-Kirche zu Dresden. Eine historisch-ergänzende Zugabe zu den symbolischen Büchern der evangelisch-lutherischen Kirche, deutsch herausgegeben von demselben. gr. 8. geh. Preis 18 Sgr.

Anzeige.

Ich wohne jetzt Lange-Holzstraße No. 2.

Johann Gottfr. Schubert, Instrumentmacher.

Landkarten = Anzeige.

In meinem Verlage wird Anfang künftigen Jahres erscheinen: Eine neue

Wandkarte der östlichen und westlichen Halbkugel der Erde,

nach den neuesten Entdeckungsreisen entworfen, und gezeichnet vom Königl. Seminar=Lehrer K. Ernst in Neuzelle, und vom Königl. Lithograph. Institut zu Berlin lithographirt,

in 18 Folioblättern, Subscriptions=Preis 3 Thlr., gültig bis Ostern 1830. Nebst einem geograph. Wegweiser für den Lehrer zum Gebrauch derselben, welche circa 10 Sgr. kosten wird.

Die ausgezeichneten Leistungen des Königl. Lithogr. Instituts zu Berlin sind zu allgemein anerkannt, als daß diese Karten erst der Anpreisung bedürften.

Ich mache nur alle achtbaren Schulmänner darauf aufmerksam, daß nach Ablauf des oben angeführten Termines, der um vieles erhöhte Ladenpreis unwiderruflich eintritt.

Wer zuerst unterzeichnet erhält die ersten und besten Abdrücke.

Sammler von Subscribenten die es vorziehen sollten sich direct an mich zu wenden, erhalten bei 6 Exemplaren das 7te frei, oder es werden ihnen andere Vortheile gewährt, die den Ankauf für Schulen erleichtern.

Alle Buchhandlungen (in Breslau die W. G. Kornsche) sind mit ausführlichen Subscriptions=Anzeigen versehen und nehmen Subscription an.

Landsberg a. W. und Züllichau, den 1. Oct. 1829.

C. G. Ende.

Einen zweiten Transport von Kaisertuchen à 36 Sgr. pro Elle, und extrafeinen Damentuchen in den beliebtesten Farben, hat erhalten:

Ferdinand Ilgner,
Ohlauer=Straße Nro. 83.

Anzeige.

Der Preis der Schwefelsäure in unserer Niederlage in Breslau, ist von uns herabgesetzt worden.

Oranienburg den 24sten October 1829.

Hempel & Comp.

Loosen = Offerte.

Mit Kaufloosen zur 5ten Klasse 60ster Lotterie und Loosen der 4ten Courant=Lotterie empfiehlt sich ergebenst:

Jos. Holschau jun.,
Blücherplatz nahe am großen Ring.

Die ersten neuen Castanien, empfiehlt das Pfund für 5 Silbergroschen.

S. G. Schröter, Ohlauerstrasse No. 14.

Magazin = Veränderung.

Mein bis jetzt am Ringe in der goldnen Krone No. 29. gehabtes Waaren=Lager habe ich in demselben Hause in das an der Ecke sich befindliche große Gewölbe verlegt, und empfehle mich zu fernern geneigten Wohlwollen. Gallyot aus Paris,

Parapluis, Parasol und Englische Plattir=Fabrikant.

Das feinste raffinirte wirkliche Rüböl, empfiehlt in Parthieen, Centner und Pfundweise.

S. G. Schröter, Ohlauer-Strasse No. 14.

Loosen = Offerte.

Mit Kaufloosen zur 5ten Klasse 60ster, so wie mit Loosen zur 4ten Courant=Lotterie, empfiehlt sich ergebenst: August Leubuscher,

Blücherplatz No. 8. zum goldnen Anker genannt.

Ein Rothschimmel = Wallach

9 Jahr alt, ist am 28sten d. M. gesattelt von hier entlaufen. Wer denselben aufgefangen, wird ersucht es dem Dominium Kochern, Ohlauschen Kreises anzuzeigen.

Zu vermiethen.

Auf der Albrechts=Straße neue No. 45., sind von Weihnachten ab 2 Gewölbe, wovon das eine auf die Straße und das andere nach dem Hofe geht, so wie auch sogleich Stallung auf 4 Pferde zu vermiethen, und das Nähere bei dem im Hofe wohnenden Haushälter Schnalle zu erfahren.

Vermiethung.

Auf der Schmiedebrücke Nro. 1. (nahe am Ringe) ist die erste Etage aus drei Stuben bestehend, nebst allem Zubehör Termin Weihnachten zu vermiethen und das Nähere daselbst bei der Eigenthümerin zu erfahren.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. Heller, Amtsrath, von Chrzelitz; Hr. Emgker, Kapitain, von Waldenburg. — Im Rautenkranz: Hr. Graf v. Schmettau, Hr. v. Wulffen, beide von Lüben; Hr. Schlesinger, Kaufmann, von Brieg. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Graf v. Haslingen, von Queitsch; Hr. Graf v. Stosch, von Hartau. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Paczenski, von Boroschau; Hr. Schönberg, Kaufmann, von Berlin; Hr. Wenzel, Kaufmann, von Jauer. — Im weißen Adler: Hr. Oswald, Apotheker, von Oels. — In 2 goldnen Löwen: Hr v. Gellhorn, von Urschkau. — In der großen Stube: Hr. Szaniecki, Landschaftsrath, von Lendezyc. — In der goldnen Krone: Hr. Aschenborn, Justizrath, Hr. Helmich, Schauspieler, beide von Schweidnitz. — Im rothen Haus: Hr. v Dembinski, Beamter, von Warschau.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn, und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.